

DIE CHANCE NACH DER CORONA-KRISE

Die Auswirkungen der Ausbreitung des Corona-Virus sind deutlich spürbar. Das alltägliche Leben hier ist auf ein Minimum heruntergefahren, Geschäfte sind geschlossen und die Straßen sind wie leergefegt.

Der Höhepunkt ist noch nicht erreicht!

Trotz der negativen Auswirkungen ist es eine Chance für die Gesellschaft. In dieser Ausnahmesituation erhalten endlich die Menschen Wertschätzung und Anerkennung, die das Funktionieren des Systems in Deutschland garantieren: Ärzte, Supermarktangestellte, Bäcker, Metzger,

Krankenschwestern, Pfleger und auch Fernfahrer. Die Gesellschaft steht solidarisch hinter ihnen. Sie vernetzen sich zur Unterstützung und Nachbarschaftshilfe. Die Auswirkungen sind sogar in der Politik spürbar, die GroKo ist enger zusammengerückt und zieht an einem Strang.

Nur die Hamsterkäufe fallen negativ auf. Für die sozial schwachen Mitglieder unserer Gesellschaft wird dies zur Bewährungsprobe.

Die von uns Menschen geschaffene Welt beruhigt sich. Die Natur erholt sich, die Luft ist vielerorts sauberer, Wildtiere nutzen ihren Lebensraum. Überfüllte Touristenziele bleiben leer, Fahrt- und

Flugkilometer werden eingespart, Kreuzfahrtschiffe und Frachter bleiben in Häfen liegen. Covid19 hat in kurzer Zeit viel für den Umweltschutz erreicht. Nun müssen wir die Zeit nutzen und uns darüber klar werden, wie wir mit der Natur in Zukunft umgehen wollen.

Vielleicht erdet die alte Weisheit „weniger ist mehr“ den Einen oder Anderen in unserer Gesellschaft.

Das Leben nach Corona wird weitergehen und viele werden froh sein, diese Krise überstanden zu haben.

Karin Welsch, Diözesanvorsitzende

GEISTLICHES WORT

MORGENGEDANKEN

Mein Spaziergang, fast an jedem Morgen, führt mich an das Ufer der Donau und in den Auwald, der daran anschließt. Mein Hund ist viel beschäftigt, die Zeitung für Hunde zu lesen. Immer wieder hält er an, schnüffelt hier, schnüffelt dort. Manchmal gibt er richtig Gas, jagt Enten oder Krähen, mit unsäglichlicher Geschwindigkeit. Dann bestätigt er die Jagd mit einem lauten „Wau“ und wendet sich wieder anderen Dingen zu. Heute Morgen, ungefähr um 8 Uhr, konnte ich ein lautes Singen und Jubilieren in den Bäumen hören. Ungestört vom Lärm der Straßen, dem Knattern der Kettensägen. Nur das Zwitschern der Vögel konnte ich hören. Ab und zu klopft ein Specht an einen hohlen Baum, eine Krähe krächzt, ganz viele unterschiedliche Vögel singen aus voller Kehle. Der eine ruft dem anderen zu, der wiederum antwortet aus der Ferne. Dabei fiel mir dieses Lied aus meiner Kindheit wieder ein. Lange war es in mir verschollen und heute konnte ich es hören:

**Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.
Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.
Was sie uns verkünden nun
nehmen wir zu Herzen:
wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, Feld aus, Feld ein,
singen, springen, scherzen.**

Wir alle müssen uns jetzt einschränken, weil ein unsichtbares Virus unsere Welt umkrempelt. Viele Kontakte können wir nicht wahrnehmen, jedenfalls können wir uns nirgends treffen, auch nicht in Orts- und Kreisverbänden der KAB. Dennoch sind viele Menschen um uns und um unsere Gesundheit in Sorge. Wir können telefonieren und uns Nachrichten schicken. Wir können auch in den Garten, auf den Balkon und auch in die Natur gehen. Wenn wir vorsichtig sind, um uns nicht anzustecken! Das Singen der Vögel, das Blühen der Blumen, das Wehen des Windes, all dies können wir genießen und uns daran freuen. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie das Erwachen der Natur mit Freude genießen können – trotz aller Erschwernisse um uns herum! Bleiben Sie gesund,

Ihr Diakon

Georg Steinmetz, KAB-Diözesanpräses

„WENN 72 MITGLIEDER DER KAB AUF DIE STRASSE GEHEN...“

Eine ganz besondere Eröffnung der Mitgliederwerbekampagne hat sich der KAB-Diözesanverband ausgedacht: Mit einer Andacht zum Thema Sendungsauftrag im Filmsaal des Zeughauses und der dabei gewonnenen Zuversicht, als Christ auf dem richtigen Weg zu sein. Pfarrer Johannes Rauch machte dabei deutlich, dass er die Zeit als „vorfingstlich“ empfinde und forderte die Anwesenden auf, auf die Straße zu gehen.

Daran knüpfte Franz Maget, ehemaliger Vizepräsident des Bayerischen Landtags, an und betonte die Bedeutung des sozialen Engagements. Soziale Errungenschaften wie Urlaub, Kran-



kenschutz oder Absicherung im Alter seien von engagierten Menschen erstritten worden. Maget setzt dabei auf zwei Kompass: Die Bibel und die Bayerische Verfassung. Seine Quintessenz: Öffentliches Leben sei nur durch das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern möglich. Deshalb wünscht er der KAB mit der Werbekampagne einen guten Start und viel Erfolg.

pz



Zahlreiche Ehrenamtliche aus der Region unterstützten das I-Team an ihrem Infostand

NEBEN FRIEDENS- AUCH KOMMUNIKATIONSNETZE GEKNÜPFT

KAB-Diözesanverband beteiligt sich an diözesaner Misereor-Eröffnung

„Gib Frieden“ war das Motto der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. Bei der diözesanen Eröffnung im altbayerischen Griesbeckerzell bei Aichach war auch die KAB vertreten. Am gemeinsamen Stand vom Internationalen Team und Kreisverband Donau-Paar konnten viele informative Gespräche über die Arbeit der KAB geführt werden. So erläuterten Sylvia Nerf-Kreitschy und Ewald Lorenz-Haggenmüller die Arbeit von Sparvereinen und die Unterstützung von Selbsthilfe-Projekten und Fortbildungsangeboten. Verkauft wurde der Partnerkaffee aus Tansania. Daneben wird durch die KAB-Reisaktion des Kreisverbandes jedes Jahr ein internationales Projekt unterstützt. Es wurde wieder einmal deutlich, dass die internationale Arbeit der KAB ein wichtiger Aspekt in der Arbeitswelt ist und ein globales Denken für Gerechtigkeit und Solidarität erforderlich für ein friedvolles Miteinander ist. So konnten sozusagen neben Friedensnetzen im Gottesdienst am Markt der Möglichkeiten auch viele Kommunikationsnetze geknüpft werden.

Michael Dudella, Augsburg

ABSCHIED EINER NETZWERKERIN IN MEMMINGEN

Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen stand für Susanne Hirschberger im Vordergrund. Ihr großes Engagement galt in den vergangenen drei Jahren deswegen besonders der Projekt- und Beratungsarbeit. Ein wichtiger Baustein war dabei das „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“ in Memmingen, das mit durch ihre Initiative entstanden ist und im letzten Jahr das erste große „Fest der Menschenrechte und Demokratie“ in Memmingen durchführte. Ein Ohr hatte die KAB-Referentin aber auch stets für die Benachteiligten in unserer Gesellschaft. Neben vielen Beratungsgesprächen standen für sie auch die Benachteiligungen der Beschäftigten im Pflegebereich im Fokus: So hat



Mit Brot und Rosen bedankte sich Diözesanpräsident Georg Steinmetz bei Susanne Hirschberger

Susanne Hirschberger auf Diözesanebene den AK – Soziale Berufe installiert und geleitet. Die KAB im Diözesanverband Augsburg wünscht Susanne Hirschberger einen guten Start in der Betriebsseelsorge und weiterhin so viel Freude beim Engagement in der Begleitung benachteiligter Menschen in der Arbeitswelt.

Michael Dudella, Augsburg

CAJ AUGSBURG ERHÄLT DEN BISCHOF-SIMPERT-INNOVATIONSPREIS

Besondere Freude löste eine Entscheidung der Jury des Bischof-Simpert-Preises im Februar bei der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) Augsburg aus: Die Engagierten der CAJ dürften sich über den Innovationspreis freuen. Dieser Preis wird vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und dem Katholischen Jugendwerk vergeben. Der Preis wurde für einen Advents- und Fastenkalender vergeben, dessen sehr persönlich gehaltene Texte die Jugendlichen selbst geschrieben haben. Die CAJ ging auch noch mit einem weiteren Projekt an den Start, das aber leider keine Auszeichnung erhalten hat, aber gleichwohl auszeichnungswürdig war. Die Jugendlichen in Marktoberdorf haben in der Vorweihnachtszeit zahlreiche Beschäftigte mit einer Plätzchen-Wertschätzungsaktion überrascht. Es ging den Jugendlichen dabei darum, auch denjenigen Danke zu sagen, die das sonst so selten zu hören bekommen.

pz

